



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden**

**Ribera, Francisco de**

**Cöllen, 1621**

Das V. Cap. Wie lang solche Widersprechung gewehret/ vnd sich gelegt/  
auch alle gegen sie vnd das Closter geneigt erzeiget.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9**

## Das V. Capittel.

Was dieser tumult für ein Endt genommen/  
wie Theresä in ihr Closter gangen/ vnd män-  
iglich so wol zu frieden  
gewesen.

**N**icht viel Tag darnach hatt man gesehen/ wie viel  
ein feste Hoffnung vnd zuuersicht auff Gott ver-  
mag/ dann der Herr hatt also baldt eilich erweckt  
welche für sie gestanden vnd sich des Closters als  
ihrer eignen Sach angenommen/ nemlich Magister Dacia,  
Franciscus Salzedius, vnd Consaluus Aranda, welcher ein  
frommer Priester/ vnd zu Abula eines grossen Namens/  
vnd ansehen was. Dieser Aranda ist nach Madrit zum Ge-  
richt verreyset/ vnd die Sach besürdern helfen. Zu Abula,  
ward noch einmal ein Zusammenkunft der Obrigkeit vnd  
Bürger angestellt/ bey welchen auch Dacia, als ein Legat sich  
befunden/ der sich allen denen/ welche das Closter zuserstös-  
sen sich vnderfangen/ Trefflich/ vnd sehr verstendig wider-  
setzt vnd verhindert: wiewol solchs jr vorhaben baldt wieder  
angefangen/ vnd mit grossem Ernst/ vnd Eyffer zugenommen  
hatt. Diese Zerrüttung hatt ein halbes Jahr lang geweh-  
ret/ in welcher Zeit die würdigste Mutter das vorgesagte  
Creuz genugsam ertragen müssen/ wie nicht weniger die  
Diener Gottes/ welche ihr in diesem Fall beygestanden/ vnd  
geholfen haben/ das also sie wol hatt sagen dörffen ( wie  
von ihr Lachendismundes oft gehört ) wie sie gewünschet  
dis Closter auff S. Bartholomei Tag/ gestiftet zu werden/ da  
mit

mit dieser Apostel ihr das Creuz tragen hülffe / vnd sie wider den bösen Geist beschützte / dann sie vermeinte die Tuffel alle auß der Hellen gefahren zu sein / sie in diesem ihrem Werk zu verhindern.

Erste welsch  
zu Leben der  
vier Jung-  
frauen.

Vnder dessen haben die zuorgenennete Vier Jungfrauen diese Wais in ihrem Kloster / welches Theresia in ihren abwesen dem Bischoff vnd obgesetzten Gottseligen Waisnern anbefohlen / gehalten / ihre mängel erzehten sie öffentlich vnd war eine der andern mit grosser Anzeigung der behülfflich. Im Chor lassen sie den Curß oder das Offit vnser lieben Frauen / dieweil sie noch nicht gelehrt worden das groß Breuir ihres Ordens zu gebrauchen / solches auch nicht angefangen / biß Theresia wieder zu ihnen kommen. Dacia welchem der Bischoff seine Vices anbefohlen vnd ihnen das Amt der H. Mess zu halten / sie Beicht zu hören vnd das H. Nachtmal zu theilen. Dieser hilte bey ihnen viel schöne exhortationen / vnd predigten / vnder wisse sie Gebett / vnd besuchte sie fleißig / wie dann eben die andere auch thaten / vnd sterckte vnd tröstete sie ein jeder nach bestem seinem vermögen.

Nun wolte Gott das lang tobend vngewitter stillen / vnd durch das Gebett Theresia, vnd ihrer Döchter ein Gewitterschicht ruhe erfolgen lassen / aber vnuermerckte erhob sich ein Wind welcher noch nicht gar gelegte Wasserwellen wider umb anblies / vnd bey nahe vbel ärger gemacht hette.

Dann ein frommer Mann vermeinte auß guttem Verstand getrieben rahtsam zu sein die Sach von Gelehrten Doctoren / vnd Theologen schlichten zu lassen / dem dann auch die Freund diser Sach beyfielen / aber Theresia sahe ferne auß / vnd wolte solchem raht mit nichten folgen. Nicht ohne Schickung Gottes kombt zu Abula an Petrus Joannez welcher sonst daselbst nichts im geringsten zuschaffen / vnd eben zur rechter Zeit daselbst ware / auch mit länger biß die Sach ein Ende erlangt / welcher mit seinem ansehen / vnd

gunst /  
den Bi-  
mach n  
auch /  
cial der  
wolte in  
so bal  
zu mitt  
Bened  
Troff /  
gen vn  
wiche  
gissing  
hat sie  
than /  
führen  
von S.  
Maria  
sterech  
Sanc  
dann an  
Auf  
annam  
vnd A  
schoff h  
ausen /  
zugeho  
ihre D  
Herz  
dene K  
das sie  
sen gesa  
im Cho  
st mit g

gunst/ auch Namen vnd opinion der Heiligkeit welche er bey den Bürgern hette / sie das in bereden thete / daß sie mit gemacht nachlassen / wie sie ihm dann gefolget. Dieser hielte auch / beneben dem Bischoff Mendosio bey dem Provinzial der Carmeliten fleißig an / daß er Theresia erlauben wolte in ihr Closterlein ein zutretten / welches ihr zwar nicht so baldt wegen erheblichen Ursachen / jedoch im Jahr 1563 zu mittelfast ist erlanbt worden / da sie dann / nach erlangter Benediction von ihren Obern / voller grosser Freud / vnd Trost / zu ihren neuen Döchtern / die ihre ankunfft mit Schmerzen vnd unablässlichem Gebete / erwarteten / gezogen ist / welche sie dann mit vnaußsprechlicher Fröligkeit / vnd Vergüssung vieler freunden / äher empfangen haben. Ober daß hat sie gewalt erlangt noch andere so nicht Profess gethan / auß dem Closter zur Menschwerdung mit ihr zu führen / deren dann auff dißmal vier gefolget / als Anna von S. Ioanne dem Täufer genennt / Anna de angelis, Maria Isabella vnd Isabella von S. Paul / Theresia Schwester tochter / welche ihr gelubd darumb verschoben / das sie zu Sanct Joseph solche wolte dem Herrn auffopffern wie sie dann auch gethan.

Auff diesen hatt sie den andern zur fürsteherin gesetzt Ioannam de S. Ioanne damit sie solchen last von ihr ablegte / vnd Anna ab Angelis solte Superiorin sein / aber der Bischoff hatt Theresia befohlen deren Fraymeisterin selbst zu sein / mit welcher Mutter sie war / wiewol jr lieber gewesen zu gehorsamen / als andern zugebiete. Wie freundlich sie nun ihre Döchtern empfangen / so viel freundlicher hatt sie der Herrn am selbigen Tag im gesicht heim gesucht / vnd ein Galdene Kron auffgesetzt : auch sonderbaren Danck gesagt / daß sie seiner wer. esten Mutter in diesem werck so ein grossen gefallen gethan. Nach der Complet / als die Jungfraw im Chor im Gebet verharrete / sahe Theresia die Mutter Christi mit grossen Licht vom Himel herab stetig / angethan mit einem

Theresia eto  
sagt erlanbt  
nuß in ihr  
Closter zu  
gehen.

Theresia will  
liber regere  
werden als  
regere.

Der Herr  
setzt ihr ein  
Kron auff.

einem Schneeweissen Mantel / ihre Jungfrauen nach  
ander umfangen vnd bedecken / vnd erkennete im Geiste  
was Glorihre Klosterfrauen von Gott solten erhebr  
den.

Nicht lang darnach hatt die ganze Stat einen Lusten  
ihr vnd ihrem Kloster gewonnen / vnd wie der Herr die  
zen getroffen / also ist aller will verandert worden / das  
re grösste Feind / die beste Freund / vnd wolthäter zu sein  
spüret / vnd die jentigen sie am meisten lobten / welche sie  
auff's ärgste gescholten hetten.

Da erckneten sie alle / wie das werck von Gott were  
alles guts der Stadt auß diesem Kloster zuverhoffen vnd  
Göttlichen ehr ein Mercklicher abbruch geschehen / wo  
in ihm bösen vorhaben / solches zu zerstören beharret were  
Ihr zeitliche Nahrung / vnd Zuschoss an Gelt hatt auch  
der kürze / so sehr zugenommen / das bey nahe neun Zehen  
Gülden von sechs Jahren hero auff das Chor / Capellen  
bey den Seiten / vnd Haus / ohn einige gemachte Schulden  
seind angewendet worden. Da liße sich die Allmacht  
Herrn sehen da spürete Theresia wie war der Herr ihr  
heissen / da er sagte / Gehe nur hinein wie du magst  
dann du wirst sehen was ich thun werde.

Die ganze Zeit vber / nemlich auff die fünf Jahr /  
che sie in diesem Kloster zubracht / hatt Theresia mit Do  
nico Bannezio der Heilige Schrifte Doctorn sehr gemeyn  
lich vnd vertraulich umgangen / die weil sie an ihm  
allein ein Vorbündige Gelehrigkeit verspürte (welche  
durch außgangne Bücher fast berühmt gemacht / vnt  
machen würde) sondern auch ein sehr Fureerflüchtige Bes  
denheit / vnd Verstand den Geist zuregieren / vnd im  
der Andacht andere zuregieren: disem pflegte sie zu folgen  
mit ihm von dem eusserlichen / vnd innerlichen Gebewe  
wesen ihres Hauses zu tractiren / durch welches Betreue

Nacht/ vnd sonderbare Vorsichtigkeit sie vnd die ihrigen  
 mercklich haben auff dem Weg des Herrn zugenommen/  
 Derzeit hatt der Herz die Herzen vieler Jungfrawen be-  
 wegt sich in dieses Closter zu begeben/ vnd sein angefangenes  
 werck zur Göttlichen Ehrn helfen fordern: Vnder welchen  
 Maria Ocampia, Theresia Vattersbrüder Kinde die erste  
 vnd stürnemhste gewesen/welche sich mit grosser Verwunde-  
 rung der ganzen Stadt/ anderthalb Jahr nach erbawung  
 des Closters/ auff S. Ioannis Tag / den er mit Leiden des  
 heissen Oehls von der Lateinischen Pforten zu Rom bekandt  
 gemacht/ in gemeltes Closter begeben. Auß dieser Ma-  
 riazugebrachten Renten hatt Theresia die gemachte Schul-  
 den bezahlet / vnd etliche absonderliche Cellen für ihre  
 Jungfrawen erbawet / darinnen ein jede besonders ihr Ge-  
 müth im Gebett versamlet / vnd mit Gott Andechtiger con-  
 uertiren möchte. An diese Cellen hatt sie Bilder lassen  
 abmahlen / welche die anschawenden zur Andacht vnd  
 Gottsforcht könten reizen: zu keinem andern vnd hatt sie  
 von dero Väter Geld mehr abnehmen / oder zulassen  
 wollen. Folgendem Herbstmonad ist nach ihrer Basen  
 eine Maria von Auila zu ihr getretten/ ein Tochter Alfonli  
 Aluarum von Auila, welcher wegen seiner Tugenden  
 vnd Gottseligkeit den zunamen eines Heiligen erlan-  
 get.

Diese wolte sieghafft von der Welt abscheiden ginge der-  
 halben mit Sammet / vnd Seiden/ mit Goldt vnd Silber  
 geschreyt/ vnd mit einem grossen comitat/vnnd vieler Edlen/  
 vnd ansehnlichen Leuten zum Closter/ welche sich ab ihrer  
 Veränderung sehr verwunderten dann sie ein Einige Doch-  
 ter / vnd Erb so vieler Gütter war / auch offte zu vor viel  
 Stadtsche Heuraten außgeschlagen / als der letzter Guts-  
 gung schiene: Gott aber hatt sie mit seiner gewaltigen Hand  
 berührt / deswegen sie viel Taglang hefftig im Gemüt  
 beküm.

bekümmert / vñnd stettem weinen sich ihme entgegen se-  
 het / als ob sie mit Gott ringen wolte / dann er sie zur  
 gien beruffte / sie aber sich ihme widersetzte / bis der Herr  
 endtlich vberwunden / vñnd auff seinen willen gebracht hat  
 Da sie sich nun in Gottes willen ergeben / vñnd den Closter-  
 chen Orden begerte anzunehmen / erlangte sie so ein gro-  
 ße vñnd frieden in ihrem Herzen / als ob sie von Jugent  
 zu diesem Stand ein Anmütung gehabt / da ihr doch  
 nichts also zuwider gewesen. Erstens zwar hatt es ihre  
 gnugsamen versuchungen an anderer Leut widerreden /  
 Schmählichen Worten nicht gemangelt / welche sie  
 großmütigen Herzen vberwunden / vñnd als ein Fremd  
 wollust geachtet. Nach einer kleinen Zeit ward sie offentlich  
 in den Tempel geführt / dasselbst sie vor männlichen  
 schawen / jr Gulden Säck / vñnd allen Pracht der Welt  
 legte / vñnd ein Grob Wollen Kleid mit einem Schwarzen  
 Wetel anzoge / auch sich / vñnd ihres Geschlechts selbst  
 zuthun von S. Hieronymo den zunamen begert. Durch die-  
 sen actū waren etliche zuscher zur Andacht / andere zum  
 leiden bewegt / da sie sahen diese in so armen / verurtheil-  
 Kleidern welche zuor von Edlen gesteynen / Perlen  
 vñnd Silber geglantzet. Gleich wie diese sich selbst frey-  
 lig Gott zuweigen geben / also eignete sie ihm auch ihr Erbe  
 zu / dauon ein Nebencapel ihr jährliche renten erlangt  
 ist die Klosterkirche vmb ein gutten theil erweitert worden  
 diese Jungfrauen ist viel Jahr lang dem Closter S. Joh-  
 löblich vorgestanden / wie sie dann solches noch in  
 vñnd mit Heiligkeit vñnd Vollkommenheit andern vorge-  
 Vmb dieselbige zeit hatt sich Iabella von S. Dominico  
 gemelten Orden begeben / welche zum fortgang dieses  
 lichen wercks nicht wenig Vorschub gethan / wie an  
 Ort soll gemeldet werden. Anderer wollen wir für die  
 geschweigen / welche ihnen folgendt seind zugezehl worden  
 vñnd vnser Histori widerumb vor die Hand nehmen.